"Aus diesem kleinen Paradies [...]

Autor(en): **Sigg, Hans**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **104 (1978)**

Heft 34

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

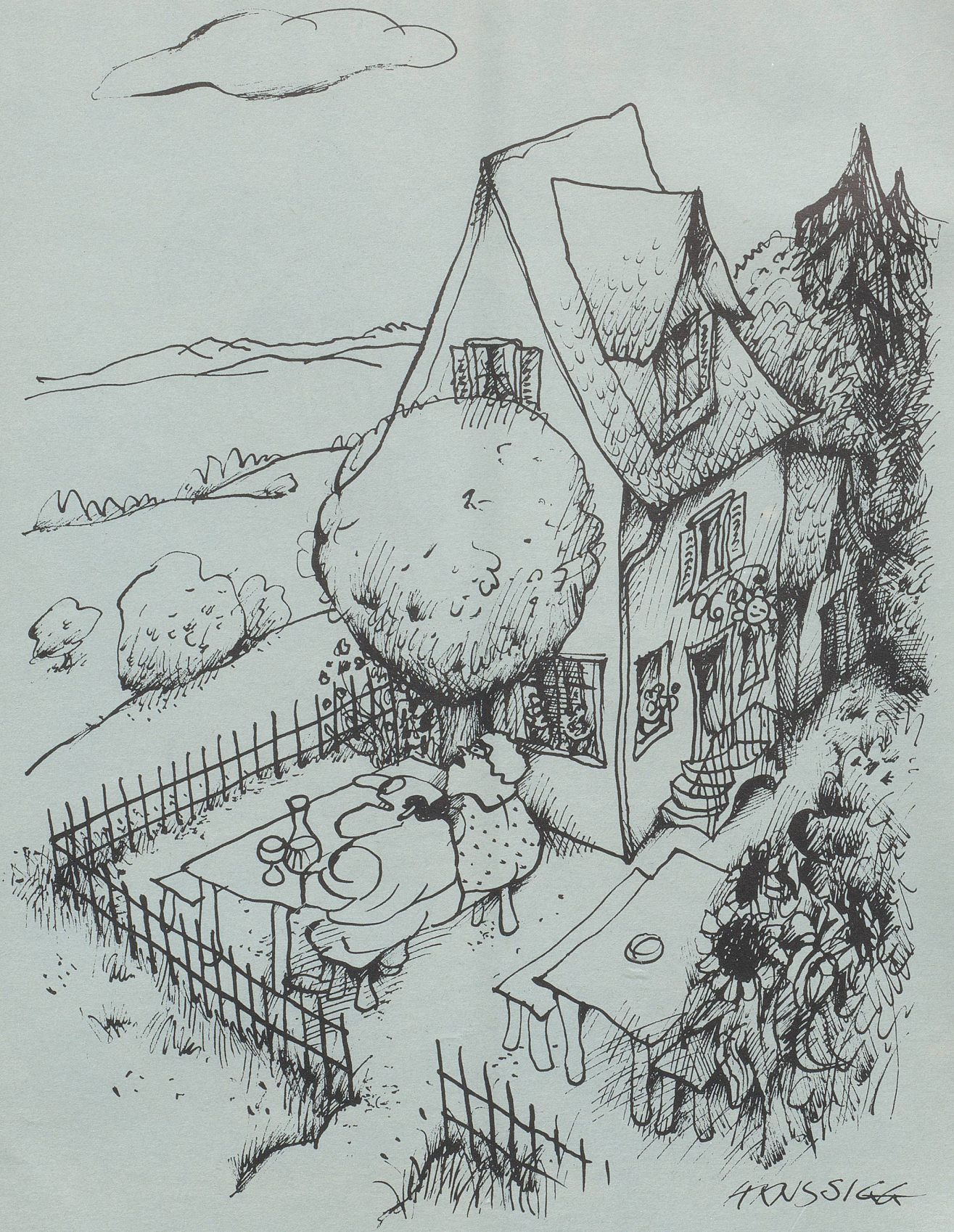
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



«Aus diesem kleinen Paradies würde ich innert kurzer Zeit eine Goldgrube machen.»

Nebelspalter
Schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift
Gegründet 1875 – 104. Jahrgang

Ritter Schorsch

Die kleine Anne vom Hinterhof

Die Freunde, so scheint es, haben den Zug verpasst. Zwar entdecke ich im Reisevolk, das den Wagen entquillt, ein paar bekannte Gesichter, aber sie gehören nicht zum erwarteten Besuch. Ein Blick auf den Fahrplan belehrt mich indessen, dass ich nicht lange der nächstmöglichen Ankunft werde harren müssen – in einer knappen halben Stunde können die Säumigen eintrudeln. Da lohnt es sich kaum recht, zu einem Kaffee zu entschreiten. Ich liebe Perronpromenaden ohnehin.

Eine kleine Begegnung fördert Versunkenes aus mir herauf, das Mädchen im Rollstuhl nämlich, das lallt und mit seinen Armen rudert. Es bringt mich in jene Genfer Hinterhausbude zurück, in der ich mich vor dreieinhalb Jahrzehnten, mässig erfolgreich, mit einer schriftlichen Prüfungsarbeit quälte. Wenn ich dort alle Stunden das Fenster aufriss, um den Pfeifenqualm loszuwerden, sah und hörte ich im Gärtchen schräg neben mir ein Menschlein unbestimmten Alters, das auch seine Aermchen schwenkte und krächzende Laute ausstiess, wenn ich ihm zuwinkte. Seine Mutter, die mir jede Woche die Bude fegte, hat mich später zu ihm geführt, und es kam zu einer merkwürdigen Freundschaft mit der verkrüppelten Anne, die mich so sehnsüchtig anstarrte und immerfort kleine grelle Schreie ausstiess. «Le petit monstre» nannten sie die Nachbarn, und ich habe es selbst erlebt, wie die Passanten sich angewidert abwandten, wenn die Mutter sie einmal im Leiterwägelchen ausführte. Missgeburten zeigt man den wunderbar Normalen nun einmal nicht, Missgeburten versteckt man. Alle schienen es zu denken, einige sagten es sogar: Die kleine Anne, die vor Freude beben konnte, als öffentliches Aergernis.

Täuscht mich meine eigene Erfahrung, wenn ich meine, das wenigstens liege hinter uns? Auf diesem Perron jedenfalls entdecke ich nichts von Aberwillen, auch nichts von zudringlichem Erbarmen, und später, mit den Freunden im Restaurant, werden wir nochmals einer solchen Anne begegnen, die Urlaute von sich stösst. Aber sie ist von friedlicher Gelassenheit umgeben.

Stanislaw Jerzy Lec:

Auf den Geschmack des Kritikers X kann man sich verlassen. Er ist zuverlässig schlecht.